

Abo [3. Pandemiejahr in Grafiken](#)

So krank machte Covid die Schweiz 2022

Übersterblichkeit, Hospitalisationen, IV-Anmeldungen: Das Ausmass der gesundheitlichen Belastung durch Covid ist 2022 ähnlich gross wie in den beiden Vorjahren.



Marc Brupbacher, Patrick Vögeli

Publiziert: 29.11.2022, 17:56

Übervolle Notfallpraxen, erschöpftes Pflegepersonal, hohe Übersterblichkeit, abgesagte Konzerte, beeinträchtigte Sportveranstaltungen, eingestellte Tramlinien. Auch 2022 sorgte Covid als gewichtiger Faktor für eine dauerhafte Belastung des Gesundheitswesens und immer wieder für Störungen des öffentlichen Lebens. Die Kombination aus neuen Sars-CoV-2-Varianten, zügig schwindender Immunität und aufgehobenen Massnahmen hat in diesem Jahr zu mehreren unberechenbaren Infektionswellen geführt. Die Corona-Inzidenzen befinden sich auf beständig hohem Niveau, zurzeit sind geschätzt rund 1 bis 2 Prozent der Bevölkerung infiziert.

Wann ist die Pandemie endlich vorbei? Zuletzt hiess es wieder von mehreren Seiten, das Virus sei nun endemisch, also regional begrenzt mit wiederkehrenden Ausbrüchen, die aber nicht mehr für eine grosse Zerrüttung sorgten. Viele Experten wie Leif Erik Sander ⁷, Klinikdirektor Infektiologie an der Berliner Charité, oder auch der Genfer Epidemiologe Antoine Flahault sehen es anders. So würden die alten,

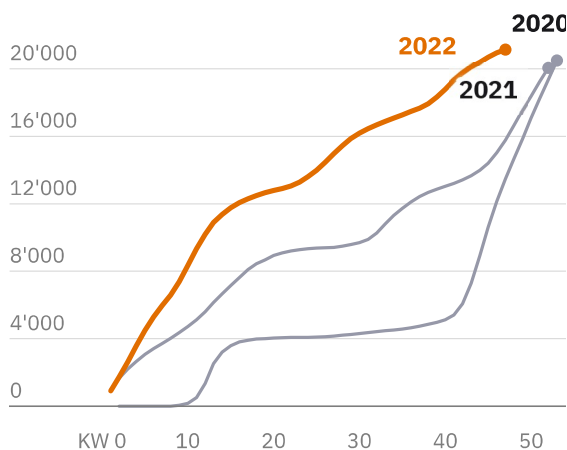
endemischen Coronaviren, aber auch Influenza nicht so anhaltend hohe Infektionszahlen mit so vielen gleichzeitig Erkrankten verursachen wie Sars-CoV-2. Flahault schreibt ⁷: «Angesichts einer hohen Übersterblichkeit in Europa auch 2022 und einer abermals steigenden Anzahl an Covid-Hospitalisierten und der grossen Sorge Long Covid würde ich die Pandemie nicht für beendet erklären.»

Das Jahr ist noch nicht ganz vorbei, aber gemäss verschiedenen Daten lässt sich jetzt schon sagen, dass Covid 2022 für die Gesellschaft eine ähnlich grosse Gesundheitsbelastung darstellte wie in den beiden Vorjahren – mit einer Ausnahme.

Covid-Spitaleintritte

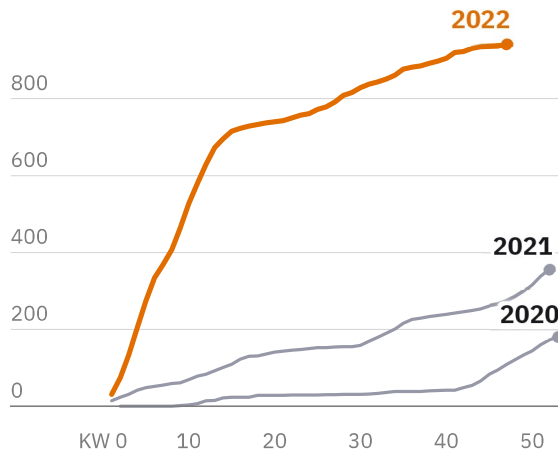
Wöchentliche laborbestätigte Hospitalisationen in der Schweiz kumuliert

Alle Altersgruppen



Grafik: pvo; Quelle: [Bundesamt für Gesundheit](#)

Kinder 0–9 Jahre



Grafik: pvo; Quelle: [Bundesamt für Gesundheit](#)

So mussten dieses Jahr bisher gemäss Daten des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) 21'100 Personen mit oder wegen Covid hospitalisiert werden – das sind jetzt schon mehr als 2020 oder 2021. Das bedeutet zusätzlichen Stress für das Gesundheitswesen, welches nun obendrauf auch wieder mit all den anderen viralen Krankheiten zu kämpfen hat, die mit den weggefallenen Corona-Massnahmen wuchtig zurückkehren. Entlastung gab es nur auf den Intensivstationen, die dank Impfung und Omikron 2022 nicht mehr an Kapazitätsgrenzen gerieten.

Besonders auffällig ist die deutlich grössere Anzahl an hos-

pitalisierten Kindern 2022 im Vergleich zu den anderen Pandemiejahren. Die Altersgruppe der 0-9-Jährigen war im 1. Quartal die einzige, die praktisch ungeimpft und mehrheitlich uninfiziert, also immunnaiv auf die Omikron-Welle traf.

«Das Virus wird weiter zirkulieren und zu erheblicher Morbidität und Mortalität führen.»

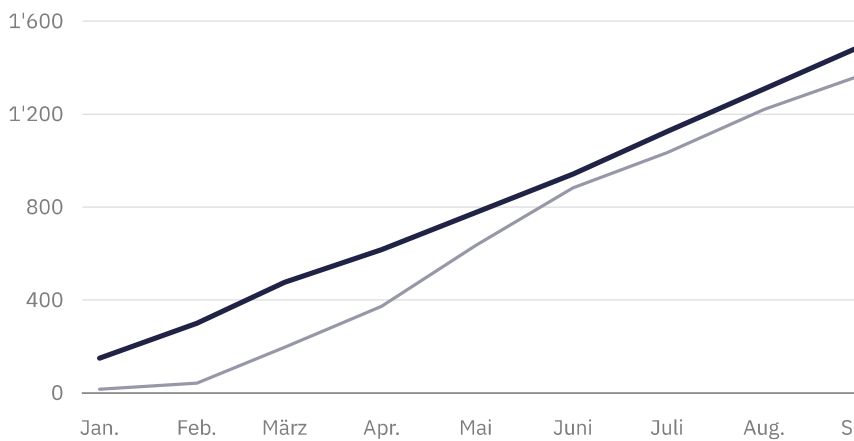
Christian Althaus, Berner Epidemiologe

Auch Long Covid bleibt ein grosses Problem. Durch die Impfung und die etwas weniger krankmachende Variante Omikron konnte das Risiko zwar deutlich gesenkt werden, wie jüngst eine Schweizer Studie herausfand. Spätfolgen sind aber nach wie vor relativ häufig. Sechs Monate nach einer Infektion mit Omikron leiden noch rund 11 Prozent der Geimpften an Symptomen. Bei der Wildtyp-Variante waren noch 25 Prozent betroffen. Dementsprechend haben sich 2022 die Wartezeiten in den zahlreichen Long-Covid-Sprechstunden kaum verändert, und Kranke müssen weiterhin monatelang auf einen Termin warten.

Dies zeigt sich auch in den Daten der IV-Anmeldungen als mögliche Folge einer Covid-Erkrankung. Über 1600 Personen haben deswegen dieses Jahr bei der Behörde um Unterstützung gebeten, hält der Trend an, dürfte die Anzahl von 2021 bis Ende Jahr leicht übertroffen werden. Bei der IV melden sich nur die schwersten und langanhaltendsten Fälle von Long Covid, es ist die Spitze des Eisbergs.

IV-Anmeldungen nach einer Covid-19-Erkrankung

Monatliche IV-Anmeldungen in der Schweiz kumuliert



Grafik: pvo; Quelle: [Bundesamt für Sozialversicherungen BSV](#)

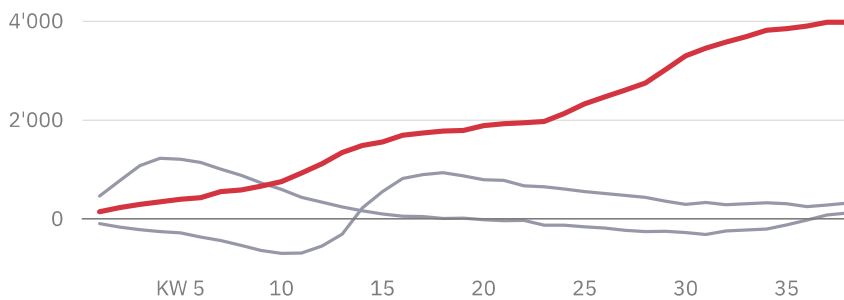
Der Berner Epidemiologe Christian Althaus beschreibt die aktuelle Lage so: «Ob man es nun Pandemie oder Endemie nennt, das Virus wird weiter zirkulieren und verursacht durch Long Covid und kardiovaskuläre Folgekomplikationen ein ernsthaftes chronisches Gesundheitsproblem, das zu erheblicher Morbidität und Mortalität führt.»

Über die andauernde Übersterblichkeit bei den über 65-Jährigen haben wir mehrfach berichtet. Falls die deutlich erhöhte Mortalität auch im Dezember anhält, könnte 2022 (bis jetzt 5177 zusätzliche Tote) wie 2020 (7600 zusätzliche Tote) als ein Jahr mit einer der höchsten Übersterblichkeiten in die Geschichte der Schweiz eingehen. Der Zusammenhang mit Covid scheint mittlerweile relativ klar zu sein. «Wir wissen seit langem, dass ältere Menschen mit Vorerkrankungen bei akuten Virusinfektionen vermehrt sterben, weil sie keine gesundheitlichen Reserven haben, um zusätzlich noch eine Erkrankung zu tolerieren. Zehntausende Corona-Neuinfektionen pro Tag führen so zu einer Übersterblichkeit, ob im Sommer, Herbst oder Winter», sagt Urs Karrer, Chefarzt am Kantonsspital Winterthur.

Hohe Übersterblichkeit bei 65+ auch im 3. Pandemiejahr

Kumulierte Abweichung der wöchentlichen Todesfälle zum statistisch erwartbaren Wert in der Schweiz bei über 65-Jährigen

6'000

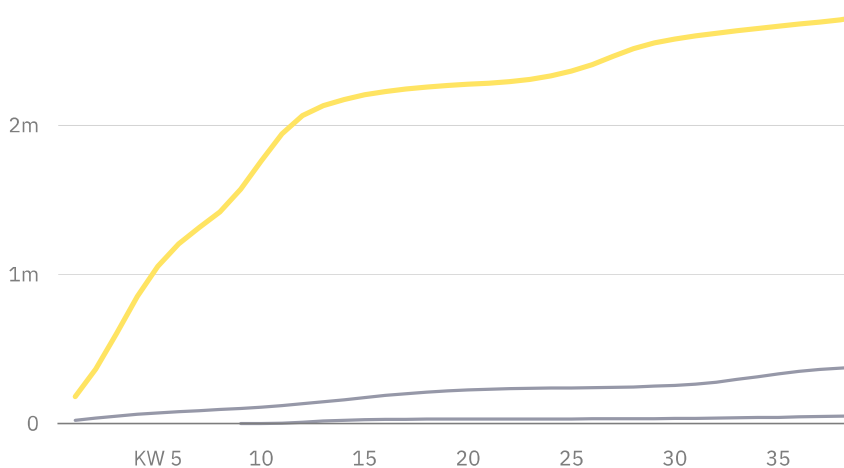


Grafik: pvo; Quelle: [Bundesamt für Statistik](#)

Auf rein individueller Ebene hat sich allerdings die Situation im Vergleich zu den Vorjahren verbessert. Durch eine gewisse Immunität in der Bevölkerung, sei es durch Impfung oder Infektion, kann die akute Erkrankung abgemildert werden, auf die Intensivstation müssen nur noch die wenigsten. Die Anzahl der Hospitalisationen und Todesfälle pro Infektion ist stark gesunken, denn allein im Jahr 2022 gab es knapp 3 Millionen bestätigte Corona-Fälle (2021: rund 1 Million, 2020: rund 500'000). Aufgrund der hohen Dunkelziffer sind diese Zahlen noch massiv unterschätzt.

Bestätigte Corona-Fälle

Wöchentliche laborbestätigte Corona-Fälle in der Schweiz kumuliert



Grafik: pvo; Quelle: [Bundesamt für Gesundheit](#)

Allerdings ist die akute Erkrankung nur ein Teil der Geschichte, es werden zunehmend Studien zu Langzeitrisiken bekannt (1 ↗, 2 ↗, 3 ↗). Covid ist überstanden, das Virus überwunden – aber dann kommt es plötzlich zu Herzrhythmusstörungen, Schlaganfällen, epileptischen Anfällen oder zu anderen neurologischen Spätfolgen. Was Sars-CoV-2 al-

les im Körper anrichtet, dürfte in aller Klarheit erst in den nächsten Jahren bekannt werden.

Die Pandemie mag aus den Köpfen verschwunden sein, sie belastete die Gesundheit der Bevölkerung aber weiterhin stark. Die CSS-Gesundheitsstudie ⁷ zeigte kürzlich, dass 2022 die Zahl der Personen, die krank oder zumindest nicht ganz gesund sind, deutlich anstieg. Bei 35 Prozent der erwachsenen Bevölkerung ist das körperliche Wohlbefinden beeinträchtigt – 2020 lag dieser Wert noch bei 22 Prozent. Der allgemeine Gesundheitszustand hat sich insbesondere von Juni 2021 zu Juni 2022 markant verschlechtert, in dieser Zeit infizierten sich mit Abstand am meisten Personen mit Corona. CSS-Chefin Philomena Colatrella schreibt im Vorwort der Studie: «Die Pandemie hat sich von einem akuten und sichtbaren Ereignis zu einer chronischen und schleichenden Belastung für die Volksgesundheit entwickelt.»

Im Januar schrieb diese Zeitung in einer Analyse zum möglichen Ende der Pandemie für Ende 2022: «Mehr als eine Hoffnung ist es nicht. Vielleicht heisst Endemie dann aber auch nur: Wir haben genug von der Pandemie, wir nehmen die anhaltende Belastung des Gesundheitssystems, die zusätzlichen Toten und chronisch Kranken in Kauf.»

Epidemiologe Althaus sagt, Endemie dürfe keinesfalls mit Gleichgültigkeit übersetzt werden, so sei auch die Malaria in gewissen Regionen endemisch, und diese Krankheit würde weiterhin bekämpft werden. «Wenn wir Sars-CoV-2 als endemisches Problem akzeptieren würden, könnten wir langfristig planen, anstatt uns auf einzelne Wellen zu konzentrieren und zu hoffen, dass es die letzte sein wird.»

Marc Brupbacher ist Co-Leiter des Ressorts Daten & Interaktiv bei Tamedia. Zuvor arbeitete er unter anderem als Leiter Newsdesk, als Leiter der 12-App und als Blattmacher. Schwerpunkte seiner Berichterstattung sind datengetriebene Beiträge. [Mehr Infos](#)
@MarcBrup

Patrick Vögeli ist seit 2018 als Interaction Designer Teil des Interaktiv-Teams der Redaktion Tamedia. An der Schnittstelle zwischen Journalismus, Design und Code entwickelt er Animationen, Karten, Infografiken. Datenprojekte und neue Storytelling-Formate für

...einigen, Datenprojekte und News Storytelling - Inhalte von
sämtliche Tamedia-Titel. [Mehr Infos](#)
@PVoegeli

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

334 Kommentare